© Basler Botanische Gesellschaft; download https://botges.ch/ und www.zobodat.at

Die Buchsbestände am Dinkelberg

Von *Annekäthi Weniger*, Basel

Manuskript eingegangen am 2. Februar 1967

Die vorliegende Arbeit will fürs erste eine genaue Beschreibung der heutigen Verbreitung des Buchses (*Buxus sempervirens* L.) an dem zur Nachbarschaft der Stadt Basel zählenden Dinkelberg (Kreis Lörrach, Baden) geben, und zwar nach den Angaben der Literatur, wie auch auf Grund eigener Erhebungen im Feld. Sodann versucht die Verfasserin, die Pflanzengesellschaften, in denen der Buchs am Dinkelberg auftritt, zu beschreiben, nicht aber eine Erklärung zu geben, wann und wie sich der Buchs hier angesiedelt hat. Dieses schwierige, heute noch ungelöste Problem haben neuerdings E. und M. Litzelmann in ihrer Arbeit über das Vegetationsbild des Dinkelbergs aufgeworfen.

I. Die Verbreitung des Buchses in Europa

Das Hauptverbreitungsgebiet von *Buxus sempervirens* liegt in Europa zwischen 40° und 47° n. B. Es erstreckt sich als Gürtel von der Westküste Spaniens bis ans Schwarze Meer. In Italien kommt der Buchs nur an wenigen Orten vor; in Norditalien zwischen dem Gardasee und den Grajischen Alpen fehlt er sogar vollständig. Das Buchsvorkommen in Europa ist also in ein westliches und ein östliches Areal geteilt.

Das westliche Areal umfasst in Spanien das Kantabrische und das Iberische Gebirge sowie die Pyrenäen, in Frankreich das Zentralmassiv und das Einzugsgebiet der Rhone und der Saône. Die Bestände im Schweizer Jura sowie die badischen Vorkommen am Dinkelberg sind als Ausläufer des westlichen Areals zu betrachten. Im Norden dringt der Buchs vereinzelt bis zur Mosel und Maas vor.

Das östliche Areal setzt mit den Beständen nördlich des Gardasees ein. Es umfasst den südlichen Teil der Dinarischen Alpen, das Pindus- und Rhodope-Gebirge, also die Balkan-Halbinsel, ausgenommen den Peloponnes.

II. Die Verbreitung des Buchses am Dinkelberg

In der Literatur ist der Buchs am Dinkelberg für vier Orte angegeben:

1. An den Südhängen des südwestlichen Dinkelbergs, d. h. ob Grenzach und Wyhlen (Christ).
2. Ob Schwörstadt, ebenfalls am Südrand des Dinkelbergs (Becherer).
3. Bei Bettingen, Kt. Baselstadt (Iselin in Christ).
4. Ob Höllstein, am Nordrand des Dinkelbergs (Eichler, Gradmann und Meigen in Christ).

© Basler Botanische Gesellschaft; download https://botges.ch/ und www.zobodat.at

Der ausgedehnteste Buchsbestand ist derjenige am südwestlichen Dinkelberg. Er ist schon lange bekannt und in der Literatur vermerkt. Bereits C. Bauhin erwähnt die Art 1622 in seinem Catalogus, S. 111. Er schreibt: «Buxus foliis rotundioribus. In monte Crentzacensi». Christ beschreibt die Buchsbestände am Dinkelberg in seiner Arbeit über den Buchsbaum (1913) genauer. Als östlichsten Standort bezeichnet er den Bestand ob der Himmelspforte. Becherer ergänzt in seinen «Beiträgen zur Flora des Rheintals zwischen Basel und Schaffhausen» (1912): «*Buxus sempervirens* L. – am Dinkelberg, auch noch vereinzelt am Augstberg».

Die Buchsbestände des südwestlichen Dinkelbergs erstrecken sich hauptsächlich auf die steilen, stets bewaldeten Südhänge. Die flächenmässig grössten und die üppigsten Bestände sind am Südhang des Grenzacher Oberbergs zu finden. Nach Osten und Westen hin nimmt der Buchs allmählich ab, er bedeckt immer kleinere Gebiete und wird immer kümmerlicher, bis er schliesslich ganz verschwindet. Das gleiche lässt sich für den Norden sagen, jedoch nicht für den Süden, denn dort ist ihm die Grenze durch den Waldrand und das beginnende Ackerland gegeben. Der Buchs wird in seiner Kampfzone von der Stechpalme abgelöst; am Augstberg kommt er sogar in enger Gesellschaft mit dieser vor.

Am Unterberg übersteigt der Buchs im Norden nur wenig den Kamm und den neu erstellten «Buchsweg», im Süden erstreckt er sich meist bis an den Waldrand. Auf der Westseite des Grenzacher Horns ist der Buchs nicht mehr zu treffen, wohl aber auf der ganzen Südseite. Eine Buchsgruppe befindet sich noch nördlich des Grenzacher Horns zu beiden Seiten der Landesgrenze. — Die Vorkommen am Grenzacher Oberberg umfassen den Westabhang gegen den Talbachgraben, soweit er bewaldet ist, und den ganzen Südabhang bis oberhalb des Steinbruchs. Im Norden überschreitet der Buchs nur wenig den Rand des Plateaus. Einige Exemplare stehen noch nördlich des kleinen Wasserlaufes, der vom Oberberg kommt. — Auf dem Tannenboden finden wir den Buchs rings um die Wiese des Ziegelhofs vom Rustelgraben bis zum Wyhlener Graben, südlich des Ziegelhofs viel üppiger als nördlich. Am Osthang erstreckt sich der Buchs ungefähr fünfhundert Meter nach Norden, ebenso am Westhang des Wyhlener Oberbergs. – Auf dem Plateau des Wyhlener Oberbergs ist der Buchs nur vereinzelt auf der westlichen Seite der kleinen Wiese vorhanden. Auch am Südhang kommt er wenig vor, und auch hier nur im westlichen Teil. Der nächst östliche Bestand befindet sich einen Kilometer von demjenigen des Wyhlener Oberbergs entfernt am Osthang des Augstbergs. Jenseits des Leuengrabens, am Schlossberg, kommen noch einzelne, fast verkümmerte Exemplare vor. Dies ist das östlichste Buchsvorkommen des südwestlichen Dinkelbergs, das ich feststellen konnte.

Am Südrand des Dinkelbergs kommt der Buchs ausser am südwestlichen Dinkelberg nur noch ob Schwörstadt vor. Der Bestand befindet sich am steilen Südhang ob Niederschwörstadt. Im Vergleich zu den Beständen des südwestlichen Dinkelbergs ist er sehr klein. Dieses Vorkommen wurde von Becherer entdeckt und 1921 in der oben genannten Arbeit veröffentlicht. An den Südhängen zwischen dem Vorkommen am Schlossberg und demjenigen ob Schwörstadt suchte ich den Buchs ohne Erfolg, hingegen tritt hier die Stechpalme teilweise in Menge auf.

© Basler Botanische Gesellschaft; download https://botges.ch/ und www.zobodat.at

Auf Schweizer Boden in der Gegend von Bettingen kommt der Buchs an drei Stellen vor:

Ein kleiner Bestand befindet sich im Wald am Nordhang direkt oberhalb Bettingen. Es scheint mir sehr wohl denkbar, dass der Buchs dort in neuerer Zeit aus Gärten verwildert ist. Er ist der einzige Bestand des Dinkelbergs, der an einem nordexponierten Hang liegt. Ein etwas grösserer Bestand liegt am Südwesthang des Kaisers ob Bettingen. Er erstreckt sich über den ganzen Hang vom Steinbruch bis zur Wasserfassung. Ferner sind auch auf dem Wenkenköpfli einige magere Buchsbäume zu finden. Der zwischen dem Kaiser und dem Wenkenköpfli gelegene Linsberg ist jedoch frei von Buchs.

Die Angabe über ein Buchsvorkommen am Nordrand des Dinkelbergs, ob Höllstein, konnte ich nicht bestätigen. Es befinden sich wohl einige Büsche ob Höllstein, jedoch in einem Privatpark. Ausserhalb dieses Parkes konnte ich keinen Buchs finden. Möglicherweise bezieht sich die unklare Literaturangabe auf diese Exemplare.

III. Der Buchs als Bestandteil der Pflanzengesellschaften

Der Buchs tritt am Dinkelberg in zwei Pflanzengesellschaften auf: im Eichen-Hagebuchenwald (Querco-Carpinetum) und im Flaumeichenbuschwald (Coronillo-Quercetum), was ich an je einem Beispiel zeigen werde.

Ein reicher Buchsbestand ist im Eichen-Hagebuchenwald am Grenzacher Oberberg bei der Strigelbank, einem Aussichtspunkt, zu finden. Dieser Hang, dessen Neigung 50-70 % beträgt, liegt zwischen 300 m und 400 m ü. M. und ist genau nach Süden exponiert. Unter dem tiefgründigen, skelettarmen Boden stösst Muschelkalk an. Die Baumschicht ist vorwiegend durch *Quercus Robur* und *petraea*, die für den Eichen-Hagebuchenwald dominierend sind, vertreten. *Carpinus Betulus* hingegen ist eher selten. Ferner kommen noch andere Laubhölzer vor, so z. B. *Tilia platyphyllos, Robinia Pseudacacia* und *Sorbus Aria*. Die Strauchsicht ist, im Gegensatz zur Baumschicht, einheitlich: sie besteht einzig und allein aus dem Buchs. Hie und da klettert an einem Buchsstrauch eine Brombeerranke empor. Krautschicht und Moosschicht fehlen vollständig, da der dichtstehende Buchs kaum Licht auf den Boden gelangen lässt.

Den Buchsbestand am Grenzacher Oberberg sollte man im Winter sehen, wenn sich sein dunkles Grün von den graubraunen Stämmen und Ästen der unbelaubten Bäume abhebt. Die kahlen, knorrigen Äste der Eichen und die fein verzweigten der Linden ragen über den glänzenden, grünen, sehr dicht beblätterten Buchs, was dem Wald ein eigentümliches Aussehen gibt. Der Buchs ist dort sehr «wild», er steht oft so dicht, dass ein Durchdringen fast unmöglich ist. An vielen Stellen kommen Buchsbäume mit einer Höhe von 5 m neben kleineren, buschigeren Sträuchern vor. Durch diese Buchswildnis führen einige schmale Fusswege, die von Zeit zu Zeit wieder vom Buchs, der sie zu überwachsen droht, gesäubert werden müssen. Der Weg ist an einigen Stellen so schmal, dass der Buchs darüber von beiden Seiten zusammenneigt und ein Tor bildet. Die Schönheit des Buchses kommt aber erst im frühen Frühling voll zur Geltung. Im März beginnt der Buchs am Grenzacher Oberberg sehr üppig zu blühen. Die Zweige sind voll von den gelben Blütten, die einen süssen Duft

© Basler Botanische Gesellschaft; download https://botges.ch/ und www.zobodat.at

ausströmen. Einen Monat später kann man da und dort Sämlinge finden. Ihren zwei grünen Keimblättern sitzt oft noch die schwarz glänzende Samenhaut auf.

Ebenfalls am Grenzacher Oberberg, doch östlich eines Tälchens am Hang, an welchem die «Schöne Aussicht» liegt, kommt der Buchs im Flaumeichenbuschwald vor.

Dieser Standort weist im Vergleich zum vorhergehenden wesentliche Unterschiede auf: Die Gesamtneigung des nach Südsüdwest exponierten Hanges bei der «Schönen Aussicht» ist grösser, sie beträgt 60-90 %. Sie ist nicht, wie bei der Strigelbank, mehr oder weniger konstant, sondern ist von Felstreppen unterbrochen. Die Felsstufen sind meist senkrecht, hingegen haben die darüberliegenden Felsköpfe eine Neigung von oft weniger als 30 %. Der Boden ist flachgründig. Er steht nur auf den Felsköpfen an, die aus Muschelkalk bestehen. Schon die oberste Schicht der Feinerde weist relativ viel Skelett auf; mit zunehmender Tiefe nimmt auch das Skelett sehr rasch an Grösse und an Menge zu, so dass die Feinerde von 30 cm Bodentiefe an nur noch als Kluftfüllung vorkommt.

An diesem sehr steilen, felsigen und extrem trockenen Standort ist die vorherrschende Baumart *Quercus pubescens*. Sie kommt als 6-10 m hoher Baum vor. Da die Behaarung der Blätter zwischen den verschiedenen Bäumen stark variiert, ist anzunehmen, dass es sich bei vielen Exemplaren nicht um reine Flaumeichen, sondern um Kreuzungen mit *Quercus petraea* handelt, die dort auch vereinzelt auftritt. Neben den Eichen-Arten kommen *Sorbus Aria*, *Robinia Pseudacacia* und *Pinus silvestris* vor.

Die Strauchschicht besteht hauptsächlich aus Buchs. Im Gegensatz zum Buchs bei der Strigelbank erreicht der Buchs hier nur eine Höhe von 1,5 m, ist weniger üppig und blüht spärlicher, was wohl alles mit den anderen Standortsbedingungen zusammenhängt. Nur wenige Sträucher können sich neben dem Buchs behaupten. Ich habe 12 für den Flaumeichenbuschwald typische Arten feststellen können, die jedoch alle nur in sehr wenigen Exemplaren vorkommen. Da die Buchssträucher klein sind, ist noch genügend Platz für eine ziemlich artenreiche Krautschicht. Da und dort ist auch eine Moosschicht vorhanden.

Das dichte Auftreten des Buchses kann eine Pflanzengesellschaft sehr stören, ja der Buchs kann sogar ihre Strauch-, Kraut- und Moosschicht völlig verdrängen, wie es im Eichen-Hagebuchenwald östlich der Strigelbank der Fall ist. Im Flaumeichenbuschwald hingegen fügt sich der Buchs relativ gut ein; er lässt eine grosse Anzahl der charakteristischen Arten neben sich bestehen. Das zeigt die folgende Artenliste, die bei der «Schönen Aussicht» aufgenommen ist:

Baumschicht

Quercus pubescens Willd.
Quercus petraea × pubescens
Quercus petraea (Mattuschka) Lieblein
Sorbus Aria (L.) Crantz
Sorbus torminalis (L.) Crantz
Pinus silvestris L.
Robinia Pseudacacia L.

© Basler Botanische Gesellschaft; download https://botges.ch/ und www.zobodat.at

Strauchschicht

Buxus sempervirens L.
Crataegus monogyna Jacq.
Crataegus Oxyacantha L.
Viburnum Lantana L.
Rhamnus cathartica L.
Lonicera Xylosteum L.
Cornus sanguinea L.
Rosa sp.
Ligustrum vulgare L.
Acer campestre L.
Fraxinus excelsior L.
Cotoneaster tomentosa (Ait.) Lindley
Prunus avium L.

Krautschicht

Campanula persicifolia L.
Geranium sanguineum L.
Polygonatum officinale All.
Hypericum montanum L.
Bupleurum falcatum L.
Vincetoxicum officinale Mœnch
Helleborus foetidus L.
Melittis Melissophyllum L.
Hedera Helix L.
Teucrium Chamaedrys L.
Fragaria vesca L.
Origanum vulgare L.
Stachys officinalis (L.) Trev.
Hieracium murorum L.
Campanula rotundifolia L.
Peucedanum Cervaria (L.) Lap.
Anthericum ramosum L.
Aster Amellus L.
Chrysanthemum Leucanthemum L.
Taraxacum palustre (Lyons) Symons
Medicago lupulina L.
Hieracium Pilosella L.
Euphorbia Cyparissias L.
Lotus corniculatus L.
Hippocrepis comosa L.

Literatur

1921 Becherer A.: Beiträge zur Flora des Rheintals zwischen Basel und Schaffhausen. Verh. Naturf. Ges. Basel, Band 32.

1913 Christ H.: Über das Vorkommen des Buchsbaums (Buxus sempervirens) in der Schweiz und weiterhin durch Europa und Vorderasien. Verh. Naturf. Ges. Basel, Band 24.

1960 Litzelmann E. u. M.: Das Vegetationsbild des Dinkelbergplateaus. Bauhinia, Band 1, Heft 3.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bauhinia

Jahr/Year: 1966-1967

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Weniger Annekäthi

Artikel/Article: Die Buchsbestände am Dinkelberg 147-151